



Offener Brief

An Frau Bundestierschutzbeauftragte S. Breher und Herrn Landwirtschaftsminister A. Rainer

Betreff: Stellungnahme des TNKb „Abbauen der Brandschutzanforderungen“ – Eine Antwort auf Markus Söder angekündigte Absenkung der Brandschutzanforderungen von 03.11.2025 BR24

Wedemark, 02.12.2025

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Frau Bundestierschutzbeauftragte S. Breher,
sehr geehrter Herr Landwirtschaftsminister A. Rainer,

Die von Markus Söder angekündigte Absenkung der Brandschutzanforderungen ist sicherheitspolitisch fahrlässig, inhaltlich rückwärtsgewandt und steht im Widerspruch zu allen verfügbaren Fakten. Wer Brandschutz „abgebaut“ sehen will, ignoriert nicht nur die Realität tausender Stallbrände jährlich, sondern auch die politischen Beschlüsse, die nach schwersten Brandkatastrophen gefasst wurden.

1. Faktisch unhaltbar: Stallbrände gehören zu den größten Sicherheitsrisiken im Agrarbereich

Jedes Jahr verbrennen oder ersticken in Deutschland hunderttausende Tiere. Menschen werden verletzt oder getötet, und die Versicherungen melden Schäden in Milliardenhöhe. *Allein zwischen 2019 und 2023 wurden bei über 11.000 dokumentierten Stallbränden rund 500.000 Tiere getötet und fast 1.200 Menschen verletzt.*

In dieser Situation von „Abbau“ zu sprechen, ist sicherheitspolitisch unverantwortlich. Es läuft darauf hinaus, bekannte Risiken bewusst zu vergrößern – mit Ansage.

2. Politischer Konsens: Alle relevanten Gremien fordern mehr Schutz – niemand fordert weniger

Bundesrat, Bundesregierung, Agrarministerkonferenz, Bauministerkonferenz –
parteiübergreifend und einstimmig:

Deutschland braucht mehr, nicht weniger Brandschutz.

Diese Position fußt auf Katastrophen wie Alt Tellin, wo zehntausende Tiere qualvoll starben. Sämtliche Fachgremien haben darauf reagiert und konkrete Maßnahmen gefordert.

Ein Rückschritt an dieser Stelle wäre ein Bruch mit dem politischen Konsens und ein fatales Signal an Landwirte, Feuerwehr und Tierschutz.



3. Bundesländer handeln – Bayern bremst

Während andere Länder ihre Brandschutzvorgaben verschärfen, riskiert Bayern mit Söders Vorstoß, zum bundesweiten Sicherheitsproblem zu werden.

Es ist unverständlich, warum ein Bundesland Standards senken will, während anderswo längst nachgebessert wird.

Statt Bayern zu entlasten, würde eine Absenkung des Standards Landwirte rechtlich und wirtschaftlich zusätzlich belasten – etwa im Versicherungsfall oder bei EU-Förderauflagen.

Der Bayerische Bauernverband hat aus eigener Verantwortung heraus begonnen, konkrete Maßnahmen zu ergreifen, um besser auf Stallbrände vorbereitet zu sein und Tierleid sowie wirtschaftliche Schäden zu verhindern. Es ist jedoch ein alarmierendes Zeichen, dass Landwirte bei dieser wichtigen Aufgabe ohne ausreichende Unterstützung ihrer eigenen Regierung dastehen. Der Schutz von Menschen, Tier und Betrieb darf keine freiwillige Eigenleistung der Bauern bleiben – hier ist die Politik gefordert, endlich entschlossen zu handeln und die notwendigen Rahmenbedingungen für Prävention und schnelle Hilfe zu schaffen.

- Im September sind bei einem Reitstall-Brand in Bayreuth 16 Pferde gestorben. Die Feuerwehr will sich besser auf solche Fälle vorbereiten. Bei einer Übung in Hilpoltstein wird klar: Eine Hürde für die Rettung sind unsichtbare Schlösser an Pferdeboxen.
- Der Bayerische Bauernverband wird sich daher in der kommenden Zeit verstärkt mit diesem Thema befassen und neben Online- und regionalen Veranstaltungen eine zentrale landesweite Fachtagung zum Thema „Brandschutz in Ställen“ organisieren.



4. verantwortungslos gegenüber Tieren und Einsatzkräften

Weniger Brandschutz bedeutet:

- mehr Tierleid,
- mehr Risiko für Feuerwehrkräfte,
- größere Schäden für Landwirte,
- höhere Kosten für die Allgemeinheit.

Tierschutz und Menschenschutz sind hier zwei Seiten derselben Verantwortung – wer sie gegeneinander ausspielt, verliert beide.

5. Internationale Lage bestätigt: Die Branche ist hochgefährdet

Auch in Österreich und den Niederlanden zeigen Daten einen klaren Trend: steigende Brandzahlen, steigende Schäden, sinkende Betriebe.

Die europäische Fachwelt ruft nach Prävention, nicht nach Lockerung – Deutschland darf hier nicht zum Negativbeispiel werden.

Fazit: Brandschutz zu reduzieren ist kein Bürokratieabbau – es ist Risikopolitik

Die Faktenlage ist eindeutig:

- Wer Brandschutz abbaut, baut Gefahr auf.
- Wer Mindeststandards senkt, senkt Sicherheit.
- Wer Gefahren vergrößert, statt sie zu verringern, handelt politisch und moralisch fragwürdig.



Hintergrunddaten:

Zwischen 2019 und 2023 registrierte die Initiative Stallbrände.de rund 11.000 Brände in landwirtschaftlichen Betrieben mit über 500.000 getöteten Tieren, 1.200 verletzten Menschen und Sachschäden von schätzungsweise über 1,2 Milliarden Euro.

Die Dunkelziffer liegt vermutlich deutlich höher, da keine bundesweite Erfassungspflicht besteht.

Siehe die aktuelle Petition zu Stallbränden mit 56 874 Unterschriften:

Für verpflichtenden Brandschutz in Tierhaltungsanlagen – Tiere vor qualvollem Tod bewahren!

<https://weact.campact.de/petitions/fur-verpflichtenden-brandschutz-in-tierhaltungsanlagen-tiere-vor-qualvollem-tod-bewahren>

In Deutschland sterben jedes Jahr Zehntausende Tiere in brennenden Ställen. Die Gründe dafür sind seit Langem bekannt. Doch es geschieht nichts. Wie häufig es tatsächlich brennt, weiß niemand.

In Erwartung Ihrer Antwort stehen Ihnen als Ansprechpersonen gerne Frau Dr. Claudia Preuss-Überschär (Sprecherin des Bündnisses „Tierschutznetzwerk Kräfte bündeln“) sowie Herr Maurizio Kosinski zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Claudia Preuß-Ueberschär

Dr. med. vet. Claudia Preuß-Ueberschär
Sprecherin des Tierschutznetzwerks *Kräfte bündeln*
c.preussueberschaer@tnkb.de

Maurizio Kosinski

Maurizio Kosinski
Stellv. Sprecher des Tierschutznetzwerks
Kräfte bündeln
m.kosinski@tnkb.de